**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 13 (1919)

**Heft:** 11

**Artikel:** Grund und Begründung der sozialistischen Gesinnung

**Autor:** Brunner, P.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-134529

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Grund und Begründung der sozialistischen Gesinnung.

"Grund" und "Begründung" — keinen bessern Ausdruck konnte ich finden für ein Verhältnis, das wir oft in uns selbst und in anderen entdecken können, wenn wir den Triebfedern menschlicher Handlungen Viele unserer Taten, und vielleicht gerade die entschei= nachgehen. densten, unseren Lebensweg bestimmenden, fließen aus den tiefsten Tiefen unseres Innern, aus Tiefen, in die der erkennende Geist nicht hinabzusteigen vermag. Wenn wir aber gefragt werden: warum hast du das getan? dann hält eine heilige Scheu uns ab, dem dunkeln Drang des Herzens, der mächtigen Stimme des Gewissens unsere Tat zuzuschreiben; wir fürchten den Hohn und Unglauben der andern, die, so meinen wir, jenen Drang und jene Stimme nicht kennen, und die in den vielentweihten Wörtern "Herz" und "Gewiffen" nur hochmütige Phrasen sehen würden, mit welchen wir unsere unreinen Beweggründe verdecken wollen. Und so baut unser Verstand sich eine annehmbare, vernünftige Begründung unserer Taten zusammen, die er an Stelle ihres wahren Grundes sett, mit der er sie rechtfertigen und für seine eigenen Früchte, für Früchte seiner Ueberlegung und Weisheit ausgeben will. Auch wir Sozialisten haben diesen Selbst= betrug geübt und es ist wohl der Mühe wert, ihn einmal aufzudecken.

Welch' ein reiches Bild inneren Lebens, welch' ein gewaltiges Zeugnis für die Macht des Geistes wäre es, wenn sich vor unsern Augen enthüllen würde, was einen jeden von uns dem Sozialismus zugeführt hat, in welcher Form die große Sehnsucht ihn ersaßte, welche Gedanken sie in ihm erweckte, welche Widerstäude sie zu bessiegen hatte, wie sie sich äußerte und wie sie ihn selbst umgestaltete! Aber so reich und vielgestaltig Wurzel und Wirken der sozialistischen Gesinnung sind, so trostlos einsörmig ist die Begründung, welche die herrschende Theorie für sie gesunden hat. Sie lautet sür den Arbeiter: "Ich din Sozialist, weil das meinen Interessen entspricht", und für den Bürgerlichen: "Ich din Sozialist, weil die Notwendigkeit der sozialistischen Umwälzung wissenschaftlich bewiesen ist." Wie ist es denn gekommen, daß wir uns verpslichtet glauben, das reiche sozialistische Geistesleben in diese dürftigen Formeln zu pressen, die noch dazu so recht unsrei, so recht niedrig, so recht unsozialistisch sind?

Als der Marxismus seinen Siegeszug begann, da warker eine befreiende und eine trostreiche Lehre zugleich. "Wir sind keine Kirche, keine Sekte," war sein Sinn, "wir schwören auf kein phalanstère und keine Tauschbank, wir haben keine fertigen Dogmen zu verwirklichen, wir sind nicht die Herren, sondern die Diener der Bewegung. Alse Sehnsucht hat Platz in ihr!" Und die Sozialisten fühlten, daß diese Worte einer Quelle entströmten, die auch in ihnen aufgebrochen war, in ihnen allen ohne Unterschied ihres Sektenglaubens.

Der Marxismus riß Schranken nieder, befreite und vereinigte. Aber er tröstet auch. Wenn die Schwierigkeiten und Gesahren des Kampses übergroß zu werden schienen, wenn das kleine Häuslein schier verzagen wollte in diesen furchtbaren Augenblicken des Zweisels, da sagte die neue Lehre: "Fürchtet euch nicht! Es wird kommen, denn es mußkommen!"

Aber nun geschah, was wir eingangs zu schildern versuchten: in den Sozialisten entstand der schmeichlerische Glaube, daß jene mar= ristische Lehren die Quelle ihrer Begeisterung und ihrer Hoffnung seien, und als notwendige Folge dieses Glaubens die Meinung, daß die Verkündigung jener Lehren genüge, um auch andere mit sozialistischem Geist zu erfüllen. "Notwendigkeit" und "Klasseninteressen" waren die beiden Angelhaken, mit denen die Agitatoren auszogen, Menschen zu fischen. Die Menschen aber, denen sie sich näherten, waren von dop= pelter Art: in den einen arbeitete schon mächtig die große Sehnsucht, für sie blieb der Marxismus bloße Begründung ihrer Gesinnung, deren Grund sich in der Tiefe des Herzens verbarg; die andern aber hatte der Geist noch nicht erfaßt, für sie wurde der Marxismus wirklich der Grund ihrer Gesinnung. Und so wie Christentum und Sozialismus verschiedene Begründungen darstellen, aber demselben Grund entspringen — so waren jett umgekehrt hinter der einen, marristischen Begründung zwei Gesinnungen verborgen. Der Gedanke der "notwendigen Entwicklung", welcher dem sozialistisch fühlenden Marxisten Trost und Mut verlieh, wurde für den Nurmarristen eine kalte und gleichgiltige Tatsache; das "Klasseninteresse", das jenen aus der Sektenloge des Foncierismus, Cebetismus, Proudhonismus in die Weite des leidenden und hoffenden armen Volkes zog, wurde für diesen die Sanktionierung aller seiner egoistischen Wünsche und unsozialistischen Lebensgewohnheiten. Hinter der gemeinsamen Parole steckten grund= verschiedene Gesinnungen, so wie auf der andern Seite verschiedene Parolen die Gleichheit der Gesinnung verdeckten.

Wie viel kleine Kämpfe und Reibungen sind aus diesem Zustand entsprungen! Wie oft fühlte der Sozialist: "was ihr jetzt tut, das ist nicht recht!" Und wie oft dachte und sagte der andere: "was soll mir das? Das ist ja gar nicht mein Juteresse en Nichts Großes, nichts Entscheidendes war zu unternehmen, denn die Gemeinsamkeit der Gesinnung sehlte, die Einheit war eine äußerliche, eine Einheit der Theorie, keine Einheit des Geistes. Alles was man gemeinsam tun konnte, war Vorbereitungsarbeit, war Kampf um sormelle Rechte oder Kampf um ein Stück Brot: Die Sozialisten im Geiste sehen darin nur Erleichterungen für den eigentlichen Durchbruch ihrer Hoffnung, die andern erblickten darin einsach schon den ersten

Schritt im materiellen Wohlbefinden.

Und nun kam der Krieg. Die marristische Theorie sah in ihm eine notwendige Begleiterscheinung des Kapitalismus. Da brach in vielen der alte, echte sozialistische Geist durch und sie riesen: "Das

ist der Kapitalismus! Seht ihr seine Früchte! Zum Kampf mit ihm auf Leben oder Tod! Es ist an der Zeit!"; die andern aber sagten, und es war der Geist des Mammons, der Selbstsucht und Feigheit, der aus ihnen redete —: "Muß es nicht so kommen? und habe nicht auch ich ein Interesse in diesem Kampse zu wahren?" Unter marristischer Begründung vereinigten sich jene mit gleichgesinnten Anarchisten und Religiösen, diese aber mit gleichgesinnten Patrioten, Militaristen und Pfassen. Die Scheidung nach "Begründungen" verschwand und

die nach Gründen trat in ihr Recht.

Genossen, die Sehnsucht, die in uns lebt, hat sich aus der Enge des Weltverbesserertums in die freiere Luft des "wissenschaftlichen" Sozialismus durchgerungen; aber auch dieser ist noch nicht der richtige Ausdruck für unser Streben. Die Utopisten brachten Rezepte: sie haben den Weg zum Herrn nicht gefunden; die Marristen brachten Aufklärung: auch sie haben die verschütteten Quellen nicht befreien fönnen: die Religiösen haben gepredigt: ihre Worte blieben machtlos. Ein Weg noch bleibt uns, vielleicht ist er der rechte. Wir wollen der Stimme unseres Gewissens gehorchen, frei, treu, rücksichtslos gehorchen; wir wollen unserer Sache und unseren Brüdern in Redlichkeit dienen, wir wollen leben als Sozialisten und sterben als Sozialisten. Vielleicht gelingt unserer bescheidenen Tat, was unsere starken Worte nicht vermocht haben: in uns und unseren Brüdern die mächtige Sehnsucht nach einer neuen Gemeinschaft der Freiheit und Brüderlichkeit zu er= wecken. Der Sozialismus tritt hervor hinter seiner dogmatischen und wissenschaftlichen Verkleidung als das, was er ist: ein sittliches Ideal, dem wir uns durch ein reines Leben und mutige Taten nähern fönnen. B. Brunner.

# "Hergert dich dein Auge . . ."1)

Evangelium St. Mathäi, II., 9.

Seit Kriegsbeginn haben Berufene und Unberufene das Alte und das Neue Testament nach Blutzeugen für die Moral des Krieges abgesucht und mit der Fülle ihrer Entdeckungen die schüchternen Versuche, Pazifistisches in den Heiligen Schriften zu finden, überstimmt und erdrückt.

Allein wie so mancher Bekenner des Neuen Testamentes sich für den Kriegszweck unterfing, das Alte Testament zu durchstöbern, so sei einem Anhänger des Alten Testamentes nicht verwehrt, ein oder das andere schöne Wort aus dem Neuen Testamente für den Friedenszweck heranzuholen.

Ich sage zwar mit Mme. Capy:2) "Der Tod Jesu hatte die Heilung nicht gebracht, der Messias, der die Menschen erretten sollte,

<sup>1)</sup> Aus Raummangel lange zurückgestellt. Die Red.

<sup>2)</sup> Mme. Caph: "Ahasverus und sie, die da warten", "Bersöhnung", 25. VIII. 17.